

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Clespsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Künftig 7 Ngr.
Inserate
nachdem angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Kartenstraße 13.
Anzeige in dies. Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Kaufpreis:
24,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei anhaltender Besetzung in's Quart.
Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Eingelassene Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum eines gespaltenen Zeiles:
1 Ngr.
unter „Eingelassen“ bis Seite 2 Ngr.

Dresden, den 13. October.

Man veranschlagt den Zeitgewinn, welcher dem Landtag durch Ablehnung einer Adressdebatte erwachsen ist, auf mindestens 3 Wochen, die Ersparnis des Landes aber auf circa 10,000 Thaler.

Es ist zwar nichts Wunderbares, aber es zeugt von der Schnelligkeit, mit welcher heutzutage allgemein interessante Nachrichten durch die großen Organe der Neuzeit, Telegraphie, Zeitungen, Eisenbahnen und Dampfschiffe, den Bewohnern der gesamten Erde mitgeteilt werden, wenn wir aus einer vor uns liegenden Nummer der New Yorker Handelszeitung vom 23. September erfahren, daß der Brand unseres Hoftheaters vom 21. September bereits am folgenden Tage in diesem Weltblatt den Deutschen Nordamerikas gemeldet wurde und daß wir in Dresden am 8. October bereits ein Exemplar dieser Zeitung in Händen hatten. Die Faktoren der Gegenwart sprechen von einer einzigen Weltanschauung, die alle Völker gleichmäßig zu Hunderten von Millionen Menschen, Dampf, Telegraphie und Presse bilden zusammen ein Corollar, dessen Worte laut vernünftig in einer einzigen Sprache an das Ohr der Menschheit schlagen; sie stellen die einzige Schwärze auf der Erde, die die menschliche Meinung dar und sie begründen, trotz aller künstlichen Scheidungen durch ethnologische Sonderentwässerungen der Dynastien eine wahre Gemeinheit der Völker; ihnen gehört die Zukunft, denn sie rufen die gesamte Welt zur Mitbewandlung und Mitfreude bei den Reizen und Erfolgen eines Volkes auf, sie gewöhnen die Völker, in einander nur Brüder zu sehen, sie werden in ihrer weiteren Entwicklung und Vervollkommen die übergeordneten Kriegszustände unmöglich machen, sie werden das Reich des Friedens begründen.

Gegenüber den vielen Gerüchten, die in Betreff des Plages circuiren, auf dem in hiesiger Stadt das neue Theater gebaut werden soll, hören wir neuerdings, daß der Zwingertrich trocken gelagert und ausgefüllt und auf diesem Plan das Theater zu stehen kommen soll. Das alte Theater, heißt es, würde abgetragen, und an dessen Stelle, als Ersatz für die Hofoperanlagen, eine neue Promenadenanlage, in Verbindung mit den vor dem Museum befindlichen Anlagen geschaffen werden, ohne daß damit der jetzige Theaterplatz in seiner Größe beeinträchtigt werden soll. Weder's Denkmäl würde bei Ausführung dieses Project's weiter vorgerückt und jedenfalls innerhalb der neu anzulegenden Promenaden wieder aufgestellt werden.

Bei dem Eisenbahnzuge der am vergangenen Montage Nachmittags 13 Uhr von hier nach Leipzig abgegangen ist, entgleiste bei der Weiche in Köschendorf ein mit Schweinen beladener Transportwagen. Derselbe wurde einige tausend Fuß entgleist weitergeschleppt. Bis endlich der Zugführer auf den Vorfall aufmerksam wurde und den Zug zum Stehen brachte. Ein Unglück ist dabei nicht zu beklagen gewesen, nur soll der betreffende Transportwagen unbeschädigt geblieben sein.

Gestern hatte man Gelegenheit, sich der kriegerischen Zeiten des Jahres 1866 zu erinnern, indem eine nach der vollständigen Kriegsgeschichte ausgerüstete 4pündige gez. Batterie aus der Artillerie Eskadron nach dem Artillerie Exercierplatze marschierte. Heute Vormittags 9 Uhr wird eine nach der Kriegsgeschichte ausgerüstete Artillerie Munitions-Colonne vom Hauptzeughaufe nach dem erwähnten Platze rücken.

Wenn die Kunst, namentlich die Tonkunst, schon den Beruf in sich trägt, die Trübsal des Lebens in ersten Stunden zu sein, so dürfte sie bei einem allgemeinen Unglück um so eher Berechtigung haben, ihre Macht entfalten zu lassen, damit das klagende Erdröhnen das entstandene Leid mit lindern helfe. In diesem Sinne wird heute zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein ein großes Abend Concert vom Musikchor des Leibgrenadier-Regiments unter Direction des Herrn Musikdirector Gehlrich in der Tonhalle stattfinden.

Gestern Abend starzte von dem Neubau der Bezirksschule auf der Stiftsstraße ein Zimmermann von einem hohen Gerüste herab zur Erde. Derselbe wurde schwer verletzt von zwei Arbeitern im Siechhorbe nach dem Stadtfrankenhaus transportirt.

In Dresden (bei Henselius) erschien in diesen Tagen eine „Anleitung zur gründlichen Erlernung einer schönen und geläufigen Handschrift“ von der hier in Dresden durch ihre Schreibmethode befreundeten Schreiblehrerin Maria Magdalena Hampel. Das gegen 50 Seiten in Folio haltende, sehr elegant ausgestattete Werk ist von Sr. Majestät dem König Johann als Widmung angenommen worden. Das Ganze enthält nebenbei noch die Anleitung zu einer regelrechten Federhaltung, sowie zu radicaler Beseitigung des Schreibkrampfes, Händejutterns und verschiedener anderer beim Schreiben störender Uebel mit Hilfe der von der Verfasserin erfundenen Schreibtafel. Für den Schul- und Selbstunterricht kann man das Werk eine gute Hilfsquelle nennen, indem es für Personen jedes Alters, ja selbst für Solche eingerichtet ist, die vom Schreiben noch keine Idee haben oder nur mit der linken Hand schreiben

können oder gar einarmig sind. Das Werk erscheint in mehreren Lieferungen und sind ihm erläuternde Abbildungen, Linienblätter, Schriftzüge etc. beigegeben.

Der bei der Zweiten Kammer eingegangene Gesetzentwurf, die veränderte Erhebung des Chausseegeldes betr., hebt den bisherigen für die Erhebung des Chausseegeldes bestehenden Tarif auf, und führt einen neuen ein, welcher mit einer einzigen Ausnahme den Satz von 10 Pfennigen, also den Neugroschen und halben Neugroschen, zur Basis hat, den im früheren Tarife festgehaltenen, eine Quelle zahlreicher Unzulänglichkeiten und Streitigkeiten bildenden Unterschied zwischen beladenem und nicht beladenem Lastfahrwerke fallen läßt, dagegen bei der Erhebung des Chausseegeldes einen neuen Unterschied, nämlich in Beziehung auf die Jägerbreite des Antriebswerkes, einführt, als solches mit schmalen Radsätzen unter 1 1/2 Zoll höchst 13 Centimeter einem erhöhten Satz unterworfen wird, und dadurch die Fahrwerksbesitzer indirekt dahin geführt werden sollen, daß sie im eigenen Interesse zur Vermeidung der höhern Abgabe sich zur Vergrößerung der Chausseebreite so aufzuwenden, als es ihnen nach Umständen möglich ist. Die Höhe der Abgabe haben in einigen Fällen eine Erhöhung, in andern jedoch nicht unbedeutende Ermäßigungen erfahren.

Anfang dieser Woche hat sich der Kommandeur der 1. Artillerie-Regiment v. Adel, Generalmajor, nach Leipzig begeben, um die zum Ersatz der in diesem Jahre ausgetretenen Militärsoldaten für die Cavallerie und reitende Artillerie am 15. October, bei den Truppen zu Fuß dagegen am 16. December dieses Jahres statt. Beim Trainbataillon erfolgt die Einstellung der 1. Rekrutenquote am 3. November d. J., die der 2. Quote am 1. Mai künftigen Jahres. Die zum Dienst als Handwerker ausgehobenen Militärsoldaten werden bei allen Truppenanstellungen am 15. October d. J. einberufen. Obgleich nach der Militär-Ersatz-Instruction die Ausfertigung der Ordres für die Rekruten durch die Kommandeure der Bezirks-Commandos zu erfolgen hat, so wird hiervon in diesem Jahre noch Abstand genommen werden. Es fertigen daher die Truppentheile selbst diese Ordres aus und werden dieselben den Rekruten durch Vermittlung der Landwehr-Belehrten zugestellt.

Wir erwähnten neulich der glücklichen Baune, mit welcher die Gattin Fortuna die Stadt Großenhain in Bezug auf die Herbstlotterie bedacht haben sollte und erzählten, daß in die obige Untercollektion des Herrn A. G. Sperling ein Viertel des großen Looses, also des 150,000 Thlr. Gewinns gefallen sein sollte. Die Lottericollektion von Sperling befindet sich aber nicht in Großenhain, sondern in Großschönau und können wir hierbei nicht unterlassen, zu erwähnen, daß mit einem Achntheil des großen Looses derselbe ein Kaufmann und mit einem andern Achntheil ein dahiger Kreisrichter in Gnauden bedacht worden ist.

Ein fetter säftiger Schöpfendbraten, zumal wenn er auf billige Weise erlangt werden kann, ist eine gar nicht zu verachtende Sache; derselben Ansicht mochten auch mehrere Diebe sein, welche vor einigen Tagen in Bischofswerda 15 Stück feine Hammel stahlen. Obgleich die armen Wollträger durch die auf ihren Rücken Jellen angebrachten Buchstaben F. M. C. G. B. hinlänglich gezeichnet sind, so dürfte ihnen diese Zeitsatime dennoch sehr wenig nützen, sie werden wohl Wolle lassen müssen, wenn sie nicht schon des ganzen Jalles verlustig gegangen sind. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht erlangt, doch dürften sie im Falle ihrer Ermittlung wohl nicht einer tüchtigen Schur laum entgehen.

Aus Göbau schreibt man der „E. A.“: Die hiesige Brauereigehörschaft hat seit einiger Zeit eine in unmittelbarer Nähe ihres Gartengrundstückes gelegene Wiese zum Zwecke der Grasnutzung erpachtet. Der erweiterte Geschäftsbetrieb der Brauerei erforderte nun eine Vergrößerung der ohnehin schon anscheinlichen Kellerei- und Cologerräume, welche in diesem Sommer mit Energie angegriffen und wobei jene Pachtwiese theils zur Anfuhr von Baumaterialien, theils zur Ablagerung von Erdboden und sonstigem Material in Anspruch genommen ward. Dem Verpächter scheint nun aber eine derartige Benutzung seiner Wiese nicht behagt zu haben. Wenn, am letzten, frühen Sonntagmorgen gewahrte man die Zugänge zur Wiese verbarrikadirt und Jedermann war auf den Ausgang der Sache gespannt. Als nun kürzlich früh die bei dem Kellereibau beschäftigten Arbeitsleute auf dem Werkplatze erschienen und zu ihrer größten Verwunderung den improvisirten Pallisadenbau gewahrten, legten sie nach kurzem Besinnen Hand ans Werk und begannen, die vorhandenen Hindernisse zu beseitigen. Aber auch der Wegner hatte seine Truppen zur Hand und sobald ein Bollwerk gefallen, ward sofort zur Wiederherstellung verfahren. Diese ohne irgend einen Erfolg in Gegenwart einer

zahllosen Zuschauermasse ausgeführten Aufrichtungs- und Zerstörungsvorläufe dauerten mehrere Stunden lang, bis endlich eine Gerichtscommission an Ort und Stelle erschien und mit ihrem kategorischen: Quos ego! dem Treiben ein Ziel setzte. Welchen Ausgang nun diese gegenseitigen Unternehmungen vom Selbsthilfe haben werden, wird die Folgezeit lehren.

— Dessehl. Schwurgerichtsitzung am 12. October. Beim Beginn der heutigen Sitzung erinnerte der Vorsitzende daran, daß er nur dieser Sitzung noch präsidiren und daß in den nachfolgenden Sitzungen Herr Appellationsrath Lamm aus Bangen den Vorsitz führen werde. Er wolle daher die zum letzten Male sich ihm darbietende Gelegenheit benutzen, um seine Freude und Genugthuung mit dem diesmaligen Verlaufe der Geschworenen und für seinen Theil den besten und aufrichtigsten Dank für die Hinzubringung und die Fleißhaftigkeit, die sie bewiesen, auszusprechen. Durch Laos wurden auf die Geschworenenbank gerufen: Krenke, Redholt, Hindemann, Schwarzauer (sämmlich von hier), Graf Robert, Franz (Strießen), Wilhelm von Rosenberg, Heinrich Thierendorf, Souppé von hier, Dietrich, Scheller von hier, Friedrich von Rosenthal. Das Object der Anklage: Aufschütteln, hatt. eine zahlreichere Zahlreichheit angezogen, als es in den letzten Tagen der Fall war. Aus der Haft vorgeführt betritt die Anklagebank ein starker Mann mit schönem Vollbart, anscheinend im höchsten Alter stehend. Die Aussprache verurteilt den Voigtländer. Er giebt an, Carl Eduard Auerwald zu heißen, in Schönheide geboren zu sein und kein Vermögen zu besitzen, er bestritt auch nicht, bereits zwei Mal wegen Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus in der Dauer von 4 1/2 Jahren bestraft zu sein, welche Strafe er bis August v. J. verbüßt habe. Das heute ihm beigegebene Verbrechen, inländisches Papiergeld, Einhalterische der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie und fälschliche Banknoten der Baugner Bank, in der Absicht, dieselben als Geld anzugeben, nachgemacht und bezwecklich theils selbst, theils durch Andere ausgegeben zu haben, leugnet er. Die Beweisaufnahme ergab folgendes Ergebnis. Am 22. März d. J. lebte beim Schankwirth Weise zu Raundorf bei Köschendorf Auerwald ein Fremder ein und bezogte nach künftigerworbener weiblicher Stärkung ein Nachtlager; dasselbe wurde ihm auch gewährt. Am nächsten Morgen früh brach jener Unbekannte auf und berichtete seine auf 6 Ngr. sich belaufende Zechen. Er gab der Frau Wirthin einen Thalerchein der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie. Der Frau Weise kam dieses Raffensbillet etwas anders vor, als die gewöhnlichen, und sie wollte Anfangs dasselbe nicht nehmen. Auf die Betonung des Fremden: „Berücht ist, ist es ein gutes, es ist ja beliebt, es muß also in schon vieler Händen gewesen sein“, nahm sie das Raffensbillet und zahlte auch 24 Ngr. heraus. Sie traute aber doch nicht recht, zeigte vielmehr ihrem Manne den Raffenschein und dieser erklärte sofort: das Geld ist falsch. Frau Weise eilte sogleich dem Fremden nach, holte ihn auch noch ein und brachte ihn zurück. Beim Kramer und Schmidt (Mühlmann) ließ sich ihr Begleiter den Raffenschein geben, ging in den Laden und gab an Zahlungshalt den bewußten Schein. Mühlmann mochte denselben, ohne ihn besonders anzusehen und Frau Weise erhielt ihr Geld wieder nebst Bezahlung der Zechen. Eine Stunde darauf hatte Mühlmann Zeit gewonnen und bemerkte nun auch sofort, daß er von jenem Manne ein falsches Raffensbillet erhalten hatte. Auch er suchte die Spur des Fremden auf und erfuhr auch, daß derselbe in Prohls auf das jenseitige Ufer übergesetzt war. Mühlmann eilte ihm nach, miethete auch einen Wagen zur Beförderung, denn, wie er heute aussagte, es ärgerte ihn, daß er betrogen worden sei, wenn seine Frau dem falschen Schein eingewilligt hätte, so würde er sich nicht geärgert haben; er war auch so glücklich, in der Nähe des Schusterbannes jenen Mann zu treffen. Er holte ihn zur Rede, dieser leugnete, einen Raffenschein bei ihm gewechselt zu haben, zuletzt gab er es aber zu. Mühlmann veranlaßte seinen Transport nach Dresden in's Gerichtsamt. Auf der Treppe des Gerichtsamtgebäudes, die etwas dunkel ist, kam es Mühlmann vor, als wenn der Fremde etwas aus der Tasche heraushehle und wegwerfe; er bemerkte dies auch dem Registrator, welcher hinausging und sofort mit einem Paket zurückkam, in welchem sich bei der Oeffnung grüne Papierstreifen in der Größe der Leipziger Eisenbahn-Thaler, eine angefangene Zeichnung eines solchen Raffensbillet, sowie mehrere falsche Fünfthalercheine der Leipziger Bank vorfanden. Der Fremde nannte sich Auerwald aus Schönheide, welche Angabe sich als richtig erwies. Nach seinem bisherigen Wohnorte wurde sofort Resquisition auf Haussuchung erlassen und nebst verschiedenen Bleislisten, schwarzer Kreide, grünem Papier auch zwei Lithographie-Steine vorgefunden. Inzwischen stellte sich heraus, daß im März in Auerbach und Umgegend, sowie in Leipzig, Wurzen solche falsche Thalercheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie verausgabt worden waren. Dieselben waren alle auf gleiche Weise durch Handzeichnung hergestellt, welche Zeichnung durch Durchpausen stattgefunden hatte. Die Nachahmung war

stump ausgefallen, das Papier hatte kein Wasserzeichen und die Verfertigung zeigte eine gewisse Reichthümlichkeit, indem grobe und feine orthographische Fehler vorkamen, so war „wirt, Copanie, ten“ geschrieben. Durch sachverständiges Urtheil wurde festgestellt, daß das zu den vorausgabten Kassenscheinen benutzte Papier von gleicher Dicke, von gleichen Bestandtheilen sei, wie das bei Auerwald vorgefundene, daß die Art der Verfertigung der übrigen Falsificate dieselbe sei, wie die der in Naumburg ausgegebenen. Es wurde ferner vom Sachverständigen erklärt, wie auch die nicht vorausgabten kassirten Banknoten übereinstimmend in der Art und Weise der Verfertigung mit den einhälterigen Kassenscheinen seien, und daß das dazu verwendete weiße Papier von derselben Dicke und Beschaffenheit nach seinen Bestandtheilen sei, wie das im Besitz von Auerwald befindliche. Trotz aller dieser Verachtlichkeiten lautet der Angellagte, Papiergeld nachgemacht zu haben. Er will in den Besitz der falschen Kassenscheine in Großhain gekommen sein, als er sich von einem Bäcktrager ein Zweithalerstück wecheln ließ. Das fragliche Päckchen habe er nicht geöffnet, also auch nicht auf der Treppe des Gerichtsamtgebäudes fallen lassen. Die in Schönhaide vorgefundene Steine habe er aus Bayern, sie seien zum Reiben der Farben bestimmt, die er in seinem Gewerbe zum Holzschnitt gebraucht habe, welche Angabe indes von Sachverständigen bestritten wurde, indem diese versicherten, solche Steine könnten zum Farbereiben nicht benutzt werden. Nach diesen Verachtlichkeiten beantragte Herr Staatsanwalt Reichle Obenstand die Verurteilung der Angeklagten und beendigenden Verurteilung dazu gerichteten Fragen. Auch Herr Adv. Schanz vermochte die Schwere dieser Schuld nicht zu verkennen. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, worauf die Verurteilung Auerwald's zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus erfolgte.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch den 13. October 1868, Nachmittag 6 Uhr. Tagesordnung: A) Vortrag der Magistrats-Eingänge. B) Vorträge der Verfassungsdeputation über: 1) einen Antrag Ansuchen der Stadtgemeinde für Einquartierungsleistungen an Herrn von Fontane; 2) die Verbreiterung der Eisenbahnüberbrüdungen auf der Chemnitz und Verstraße und über einen von der Stadtgemeinde zu übernehmenden Bauvertrag; 3) den Beitritt der hiesigen Stadtgemeinde zum Vereine für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt. Nr. 2 und 3 mit der Finanzdeputation. C) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) Ertüchtigung der Bebauung des Commun Arcels an der Preisenstraße und Verwendung der Brandentschädigungsgelder zum Schulbau an der Zischstraße; 2) die Entnahme der Banknoten für Errichtung einer Turnhalle in der achten Bezirksstraße aus den Baarbeständen der Stadtkasse; 3) ein Postulat von 106 Thlr. 20 Ngr. für Leibkassenzwecke und über eine Remuneration von 20 Thlr. für den Lagerdiener Horn; 4) den Verkauf der Communparzelle an der Berggasse an Frau Günther für 420 Thlr.; 5) die Errichtung einer Hebestelle im schlesischen Bahnhofe. D) Vorträge der Petitionsdeputation. — Sitzung des am 11. October: Vortrag eines statutarischen Communicates, betr. die Vergütung für die in den Monaten August und September hier einquartiert gewesenen verschiedenen Truppen. — Zum Schluß: geheime Sitzung.

Hauptgewinne 5. Classe 76. Königl. k. sächs. Landes-Lotterie; Ziehung am 12. October:

1000 Thlr. Nr. 5415 7086 13783 14595 19266 24223 23754 26170 26256 31831 50481 52911 62216 64310 66208 67144 70861 83160.

100 Thlr. Nr. 3027 16567 16570 17958 21411 21644 24039 25044 25479 31874 37108 38006 38038 46670 47379 49762 51767 56878 61005 62261 69678 71104 73021 73774 76393 76855 79742 80650 81015 84711 84907.

200 Thlr. Nr. 5100 5287 10760 14063 16075 17507 18705 21682 21860 23694 25325 24586 45380 4678 49685 50397 53310 53655 5755 57871 59941 59155 61286 61710 62025 66607 65962 69682 72015 79767 81645 81962 83486 83573.

100 Thlr. Nr. 74 578 1850 2147 3156 4614 4635 5149 9370 9804 9789 10754 10138 19793 22662 23336 23409 23460 25162 25335 25179 27786 27446 27626 27660 28375 28068 29232 30009 30322 30479 31957 31594 31429 31861 32197 32789 32929 36197 36560 38278 40169 43607 46245 46761 47428 47611 48293 50002 51576 52234 54270 55540 55103 55056 58038 58101 59933 59846 60072 60576 61391 62709 62736 63736 64842 63342 65401 65929 66573 67139 70405 70358 70761 72791 73093 73430 73350 74961 77798 77982 77261 77549 80253 80751 80878 81682 81723 82887 82111 82453 84075.

Zagegeschichte.

Berlin, 12. Oct., Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Justizminister Dr. Leonhardt außer andern Begehrenwünschen eine neue Eigenthumsvererbungs- und Grundbuchordnung vor und fügte hinzu: Die Regierung trauete sich den Wunsch zu, den Gedanken einer weiteren Ausdehnung auf den Norddeutschen Bund und selbst jenseits des Rheins zu realisiren. Das der Zeitpunkt der Regierung nicht fern liegt, beweise die Einführung des Oberhandelsgerichts. Die Regierung werde die Bundesverfassung überall nach dem Geiste derselben nicht nach dem Buchstaben ausführen. Der Finanzminister Friederich v. d. Hentz legte den Vertrag mit dem Königreiche Sachsen wegen der Doppelbesteuerung vor, und geht diese Vorlage an die Finanzcommission. Dr. J.

Bern, 8. October. Die „Eugenische Bank“ hat ein hartes Schicksal getroffen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Das Deficit, welches der flüchtige Cassirer ihrer Filiale in Zürich, ein gewisser Schär, hinterlassen, beträgt nach dem bis jetzt gewonnenen Resultate der Untersuchung nicht nur 400,000 Fr., sondern 1,700,000, also fast den dritten Theil des eingezahlten Actienkapitals. Die Summe, welche der Mächtige in Baar mitgenommen hat, soll sich nur auf 100,000 Fr. belaufen, der andere Theil der fehlenden Summe sei von ihm in Privat-speculationen an der pariser und genfer Börse verloren worden. — Ein anderer Vorfall, der in Bern wie in Zürich kaum weniger Gegenstand des Tagesgesprächs ist, hat sich zwischen dem Zürcher Obergerichtsrath Tobler und dem Redacteur des „Wintertürer Landboten“, Namens Meuler, ereignet. Tobler, ein Anhänger des kürzlich von den Demokraten gestürzten Schweizer Regiments, war im „Zürcher“, einem Beiblatt des „Landboten“, schon früher einmal unnatürlichen Vergehens bejährt

worben, worauf derselbe dem Redacteur Meuler die Warnung gegeben ließ, ihn in Zukunft mit solchen lägerlichen Angriffen zu verschonen, widrigenfalls er sich auf „amerikanische Weise“ Genugthuung verschaffen werde. Da diese Warnung nichts gefruchtet, erschien der Angegriffene letzten Sonntag auf dem Bureau des Redacteurs Meuler. „Ich hielt“, erzählt er in der Neuen Zürcher Zeitung selbst, „einen Revolver in der Hand, der zwar nicht geladen war, hatte aber eine andere, sorgfältig geladene Waffe in der Tasche und gefiel, daß ich, wenn es die Umstände geboten, möglicher Weise davon Gebrauch gemacht hätte.“ So bedrängt, verstand sich Meuler zur Unterzeichnung einer Erklärung, in welcher er als Redacteur des „Zürcher“ seit lange Ablagerungsstelle der gemeinsten persönlichen Verleumdungen bekennt, den Herrn J. Tobler in der Nummer vom 26. September auf eine gemeine, unflätige Weise injuriert zu haben, ledlich, um den Herrn Tobler zu kränken und zu beleidigen.“ Dann heißt es: „Ich bin zu feig und auch zu ehrlos, dem Herrn Tobler diejenige Genugthuung zu bieten, welche unter anständigen Umständen üblich ist. Ich erkläre aber, daß ich den dem Herrn Tobler in meinem Blatte angethanen Schimpf bereue; ich sehe ein, daß eine solche Handlungsweise die eines Schuftes ist.“ Er wolle sorgen, daß Ähnliches nicht wieder vorkomme; er wolle es nicht wieder thun. „Sollte es dennoch geschehen, so erwacht dem Herrn Tobler das Recht, mit mir zu verfahren und mich zu tractiren wie einen Hund.“ Meuler, welcher den Erziehungs Director, Regierungsrath Sieber als Verfasser des neuesten gegen Tobler gerichteten Schmähartikels genannt hat, liegt jetzt auf Erziehung. R. J.

Paris, 10. October. Die „Nigaro“ und der „Gaulois“ vernahmen, beabsichtigt der Sultan, der Kaiserin das Gold- und Silberverweh, welches bei dem ersten ihr zu Ehren veranstalteten Galadiner dienen wird, zum Geschenk zu machen. Man erzählt Wunder von diesem Service, welches von einem der ersten Goldschmiede von Paris gefertigt worden sein und 300,000 Franc gekostet haben soll.

Madrid, 7. October. 1800 Aufständische haben sich dem General Alcala angeschlossen; letzterer will diejenigen unter ihnen, welche Verbrechen begangen haben, nicht begnadigen. Bei der Stadt Valia haben die Aufständischen den von Andalusien herkommenden Eisenbahnen, welcher Militär beförderte, aus dem Geleise gebracht; ein Hauptmann und drei Soldaten wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet. Die Freiwilligen der Freiheit haben in Valladolid und Granada ihrer Entlohnung Widerstand entgegengesetzt und mit den Waffen in der Hand das freie Feld gewonnen. In Sagossa erschossen in dem Augenblicke, als eine Anzahl gefangener Freiwilliger eingewandt wurde, die Republikaner das Feuer auf die Truppen, und der Kampf wurde bald in den Straßen allgemein, wobei besonders die Artillerie große Verwüstungen anrichtete. Die Berge in der Nähe von Alcala einer Stadt in Andalusien sind voll Aufständischer; in Catalonien ist die Lage jetzt weniger unglücklich für die Regierung. In Madrid herrscht Ruhe.

New York, 10. October. Der Finanzminister Boutwell hat am Sonnabend in Philadelphia eine Rede gehalten, in welcher er dringend zur Unterstützung der Regierung aufforderte. Er erklärte sich gegen eine Vermehrung des Papiergeldes und sprach sich für die Bezahlung der Staatsschuld in Gold oder einem Aequivalente aus. Die gegenwärtige Verringerung erlaube eine jährliche Verminderung der Staatsschuld um 100 Millionen Dollars. Er glaube, das zunehmende Vertrauen des Publicums werde es der Regierung ermöglichen, eine Verminderung der Schuld herbeizuführen, so daß die Zinsen nicht mehr als 4 1/2 Procent betragen. Schließlich beauftragte der Finanzminister eine Erhöhung der Luxussteuer.

Der Königl. mathematisch-physikalische Salon zu Dresden.

„Mathematik ist die Edelsteinschleife des Kosmos. Ungeschliffen bleibt der Diamant ein roher Stein.“ Wenn das Genie sie nicht aus Edelnern lernt, so entwickelt es ihre Hauptkräfte nicht auf sich selbst. Verweil gerade, doch ihre Form verliert sich des Denkens ist. Darum lernt sie, so sehr sie lernt.“ Venet' Sternau.

„Welche Kunstschätze besuchen wir heute?“ ertönt der Ruf der Fremden, wenn sie unseren Museen ihre Aufmerksamkeit widmen und zunächst wohl ihre Schritte nach der Gemälde-Galerie, dem Grünen Gewölbe, der Porzellan-Sammlung oder nach dem historischen Museum gelenkt haben. So manches Schöne wird noch betrachtet, aber gerade Eins lassen sie wohl aus dem Auge, was von hoher Wichtigkeit ist nämlich den mathematisch-physikalischen Salon in einem Prachtbau auf dem Zwingerwall. Ja, selbst so mancher liebe Dresdner, der hier geboren, groß geworden und zuletzt hinaus getragen wird nach dem heiligen Römischen Reich, hat es unterlassen, sich in seinem Leben die reichhaltigen Gegenstände anzuschauen, welche die Kunst im Verlaufe der Zeit zur Förderung der Wissenschaft hervorgebracht.

Insopiant sind schon die prachtvollen Säle mit ihren Säulen und Bögen von Marmor und zum Theil auch von Marmorwänden, wo der Blick des Eintretenden durch die von August dem Starken angelegten Deckengemälde gefesselt wird, welche, mit vielfachen Figuren verschlungen, den Olymp darstellen. Was die Entstehung und den Fortgang dieser trefflichen Sammlung anbelangt, so möge Folgendes zur Erläuterung dienen.

Der Grund dazu wurde von dem Kurfürsten August Vater August gelegt, der um das Jahr 1550 nicht nur zu sammeln anfangt, sondern auch nach seiner Idee anfertigen ließ. Allen Instrumenten im Bereiche der Mathematik, Astronomie und Physik, die zu ihrer Zeit der Wissenschaft dienten (oder sonst Aufmerksamkeit erregten, wurde Beachtung zugewendet und die nachfolgenden Kurfürsten und Könige Sachsens ahmten dies Streben nach, was zur Folge hatte, daß dadurch eine zusammenhängende Reihe von Instrumenten in mehreren Zweigen der Wissenschaft erlangt wurde. Es befand sich die Sammlung zuerst im Schlosse, als dieses aber durch einen Brand am 25. März 1701 vielfach zerstört wurde, kamen alle diese Kunstgegenstände 1723 in das Japanische Palais und 1730 in den Zwinger, woselbst sie sich noch heute befinden. Unter späteren Ankäufen sind besonders Mikroskope und Sonnenuhren aus dem

Nachlaß des 1747 gestorbenen Inspectors Wolf zu bemerken, ebenso Brennspiegel und Teleskope aus der gräflich Brühl'schen Bibliothek, wie nicht minder aus dem Nachlasse des Reichsgrafen Pöfel und die zu Anfang dieses Jahrhunderts angekauften Instrumente zum Gebrauch der Astronomie und Meteorologie.

Der jetzige Director des mathematischen Salons, Herr Dr. Drechsler, hat die Instrumente und Apparate scharfer nach den Wissenschaften geordnet, wie ich dies mit Vergnügen bei einem erneuten Besuche des Salons wahrgenommen habe. Hierdurch wird das Interesse des Beschauers ganz besonders erhöht, indem der Entwicklungsgang der betreffenden Wissenschaften deutlicher zu Tage tritt. Auch sind von ihm die besonders bemerkenswerthen Instrumente und Apparate mit Notizzetteln versehen worden, so daß der Zuschauer ohne Führung und mündliche Erklärungen sich im Allgemeinen orientiren kann.

Die Gesamtheit der Gegenstände besteht in zwei Hauptabtheilungen: Instrumente und Apparate aus älterer Zeit von historisch wissenschaftlichem Werth und Instrumente und Apparate, welche jetzt noch im Gebrauch sind. Am vollständigsten und reichhaltigsten sind die Instrumente, welche in das Gebiet der Astronomie gehören. Dabei bilden diese darin eine Abtheilung, während die übrigen zusammengekommen, als Leben- und Hilfswissenschaften der Astronomie gehörige, ebenfalls zu einer Abtheilung zusammengestellt erscheinen.

Die kleineren Gegenstände sind in Schränken mit Glas-thüren und in Glasfäßen wohlgeordnet aufgestellt, während die größeren Gegenstände frei dastehen. So erblickt man z. B. in einem Schranke lauter Maße und Gewichte aus älterer Zeit; ferner mathematische, mechanische und Erdvermessungsinstrumente, letztere aus alter Zeit u. s. w. Eben so gefordert sind die auf Magnetismus und Electricität bezüglichen Apparate. Unter den optischen Instrumenten sind Mikroskope aus verschiedenen Zeiten vorhanden, von de Pierre und Campani (1696) bis Frauenhofer.

Von hohem Interesse sind die Luftpumpen, Electricitätsmaschinen, Barometer, Thermometer, nicht minder aber auch die astronomischen Instrumente, worunter sich viele Uhren, Sonnen-, Äder- und Venedeluhren befinden. Mit besonderer Betrachtung wendet man bei den Himmelsgloben; ihre Reihenfolge datirt sich vom Jahre 1289 bis 1854.

An den Glanz des Nachtmittels mahnen uns die Fernrohre. Es ist, als hörten wir hier die Sprache frommer Begeisterung, welche fragt: „Kannst Du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden? Kannst Du den Gürtel des Orion lösen?“ — Man erblickt hier Fernrohre von der ersten Art derselben, von dem Galileischen bis auf unsere Zeit. Alle Haupttypen in Betreff der Gläseranordnung sind durch vorhandene Exemplare vertreten. Man hat hier Fernrohre nach Galilei, Kepler, Alhita (erste Hälfte des 17. Jahrhunderts), Cassegrain, Gergory Newton zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts; Huygout, Lughens, Dollond, ferner Short und Herschel (18. Jahrhundert) werden hier angetroffen. Unter den Instrumenten der neueren Zeit bemerkt man auch noch eins von Frauenhofer.

Im Observatorium, zu welchem allgemein der Zutritt nicht gestattet sein kann, befindet sich das Passage Instrument von Cary und die Normaluhr, nach welcher die große Uhr im Zwinger im richtigen Gang erhalten wird, sowie auch die im Gebrauch befindlichen meteorologischen Instrumente. Von hier aus geht die Bestimmung an die Uhr des Thurmes von der Kreuzkirche und der erste volle Schlag Mittags 12 Uhr soll auf die Secunde genau sein.

Von einzelnen Gegenständen, dem Beschauer sichtbar, ist die große astronomische Uhr zu bemerken, welche auf Bestellung und Angabe August I. zu Kasel in den Jahren 1553 bis 1568 entstand. Nach jetzigem G. L. Werth belief sich der Preis auf 20,000 Thaler. Weiter schreitend treten uns die Normalmaße für Nöhrenweiten zum ganzen, halben, viertel und achtel Wasserablaß der Stadt Dresden an die Bürger im Jahre 1666 entgegen. Man erblickt eine Sonnenuhr aus dem Jahre 1553, welche Christian Heiden gefertigt. Als ein Schüler Melancthon's überreichte er diese Uhr seinem Lehrer und sie stammt somit aus dem Nachlaß des berühmten Mannes. Interessant ist ferner der arabische Himmelsglobus, gefertigt von Muhammed im Jahre 1289; ein sogenanntes „Nürnbergers Er“; ein großer Antiferdamer Himmelsglobus von 1640; eine Wägeluhr, häufig auch Perpetuum mobile genannt; sowie eine Kolluhr, die nie aufgezogen, sondern auf eine schiefe Ebene gestellt wird.

Unter den Curiositäten bemerkt man einen Bar, der ein Uhrwerk in sich birgt und als Wecker dient. Päh dreht die Augen hin und her und fängt zur bestimmten Stunde an zu trommeln. Es ist dieser „Ahe des Nordens“ ein Geschenk von Herzog Julius Heinrich zu Sachsen aus dem Jahre 1656. Als ein wunderbares Werk stellt sich eine große Universalkuhr vom Jahre 1727 dar; auf 300 Fächerblättern vertheilt sie die Zeit an den verschiedensten Orten der Erde. Wer sein werthes Antlitz 91 Mal erblicken will und dies in einem Moment, findet hierzu einen Spiegel. Außer einer großen Anzahl prachtvoller Uhrwerke mit beweglichen Figuren könnte man noch Hunderte von interessanten Dingen anführen, an denen man erklärende Zettel angeheftet findet.

Neben Freitag freies Entree; Dienstag 4 Person 5 Ngr. Wer Interesse für die Sache hat und sein Wissen durch Anschauung bereichern will, findet hier Gelegenheit inmitten von Schätzen, deren Werth sich auf 1 Million beläuft, und die dem denkenden Menschen eine Stunde in sein Leben zaubern, die unbedingt zu den vortrefflichsten seines Daseins gehören dürfte. Th. Drobisch.

* Urtheil einer Frau über die Frauen. Als Lady Montague gefragt wurde, ob sie es vorziehen würde, ein Mann zu sein, antwortete sie: „Rein, ich bin sehr zufrieden, daß ich eine Frau bin, wenn ich bedenke, daß ich der Gefahr nicht ausgesetzt bin, eine zu nehmen.“

* Bissige Antwort. „Franz, sagt ein Herr zu seinem Bedienten, ich habe morgen in aller Frühe zu thun. Du mußt mich um sechs Uhr wecken.“ — „Verlassen Sie Sich darauf, Herr. Haben Sie nur die Wäse zu klingeln.“

Hydro-diätetischer Verein.
 Heute, Mittwoch den 13. d. M., in Nagels Hotel, Zabudgasse 1, 1. Abends punkt 8 Uhr: a) Vortrag des Herrn Dr. med. Theile über den Bau des Kopfes und seiner Organe; b) Referat über den vom 8. bis 10. d. M. in Leipzig stattgefundenen Congreß der Naturer und Freunde naturgemäßer Lebens- und Heilweise. (Nächst wichtig für Alle.)
 Eintritt für Nichtmitglieder 2 Pf.

Dr. med. Fr. Herrflotich
 wohnt jetzt
Mathildenstrasse 6, erste Etage.
 Durch Anwendung der fast wunderbar wirkenden, neu entdeckten
vegetabilisch-elektrischen Heilmittel
 werden sowohl alle Schmerzen und Nervenleiden in kürzester Zeit abgehoben, als auch alle chronischen Krankheiten geheilt.
 Sprechstunden: Vormittags 9 bis 11 Uhr, Nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Alberts-Bad, Bade- und Kurort
Wannen-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tages- u. Nachtzeit für Herren, Damen, Kinder, u. Kranke. Sprechst. v. 8-11 u. u. Sonnt. v. 10-11 u., sowie alle 2-3 Wochen v. 3-6 Uhr. Für Damen Dienst- u. Douche v. 8-11 Uhr, Sonnt. v. 7-10 Uhr.

Oscar Renner,
 Marienstrasse 22, Ecke der Margarethenstrasse, hält stets
Niederlage von Bodenbacher Bier
 en gros und en détail.

Motto: Ein geundtes Gaubier, ist der beste Gaubierfreund.
Haupt-Niederlage des Zerbster Bitterbiers
 Kreuzstrasse 19, Bruno Meissner.
 Zerbster Bitterbier, selt und rein, nach alten Rezept und Aern, ein vorzügliches Gaubier für den täglichen Bedarf.
 Preis in Flaschen 2 1/2 Ngr. mit 15 Pf. erd. Glas. Zu Gefäßen von 1/2 Liter 1 Ngr. 20 Ngr. an. Wiederverkäufer auf feste Rechnung entsprechendes Rabatt.

Reisewäger Bier-Niederlage, Grenzstrasse 19.
 ff. Reisewäger Bier a Kr. 13 Pf., aus dem Hause a Kr. 13 Pf., a Kanne 2 1/2 Ngr., in Flaschen a 2 1/2 Ngr., sowie in Gebinden zum Originalpreis a Eimer 4 Thlr.
 Da ich vordem genannten Biere eine besondere aufmerksame Pflege angedeihen lasse, glaube ich den Liebhabern hier zu meinen Auforderungen zu sagen zu können und verabsichere es nur in vorzüglicher Güte. H. Meissner.
 Nr. 24. Täglich Stammfrühstück a 2 1/2 Ngr.

Diana-Bad
 Irisch-Römische Dampf- und Douche-Bäder von 8-11 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 8-7, Mittwoch und Sonnabend von 8-1; sonst stets für Herren.
 Sprechst. v. 8-11 u. u. Sonnt. v. 7-10 Uhr.

Speise-Haus
 Weinstraße 12, pt. Türrschloß
 Für Damen wird auch per. rechts jers.

Einem verehrten Publikum über die Hiesige gelehrte durch mich, daß sie ihre Wohnung verändert und zur Anmeldung für Unterricht im Gesange Dienstag und Freitag von 1 bis 2 Uhr zu sprechen ist.
Jenny Bürde-Rieh,
 Circusstraße 18, 1. Etage.

Federmatratzen
 von 6 1/2 Thlr. an.
 Haupt- und Niederlage
Heimburger Straße No. 23.
E. Krauser, Dentist, Schulstr. 25, 11. Hof neuverbeßert. Zahnärztin.

Augenheilanstalt
 v. K. Wellerl (Sprechst. v. 10-12.)
Geld auf alle gute Pfänder wird zu jeder Tageszeit ausserhalb Hauptstrasse 25, a. Gt.

Dr. med. G. Neumann, Sprechst. für Krankheiten u. Hautkrankheiten. Weib. Platz 28a. Sprechst. 8-10 u., 1-4 Uhr.

Dr. med. Keiler, Sprechst. v. 8-10 u., 1-4 Uhr.
 Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für gemeine Krankheiten
 am 13. täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitenf. 1, a. Gt. Fern entzündene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit; C. Kox jun., früher Glühart in der A. G. d. S.

Nationale Lehrerinnen u. Professorinnen in franz. (Pariser), für Engl., Ital., Span. u. Russ. **SPRACH-COLLEGIUM** Prager Str. 36. Prof. MUTH. Die. Solo- u. Zirkelstunden für Damen u. Herren 50 Solost. von 20 Uhr. 50 Zirkelst. von 5 Uhr an.

Patent. Amerikanische Brunnen.
 Fabrik C. Runde, Hannover.
 Für 20, 30 bis 60 Thaler Brunnen mit Pumpe (auch Druckpumpe), complet in 1/2 Tag fertig. In Gärten, Kellern, Stallungen und zu jedem Wirtschaftgebrauch geeignet. Jede Grösse vorrätig.
 Alleingige Vertretung für Sachsen!
Ingenieur Carl Pieper, Dresden.

Friedrich Wagner
 Schössergasse No. 3, 1. Etage.
Magazin von Damen-Mänteln.
 das Neueste für die Herbst- und Winter-Saison aus nur besten Stoffen in größter reichhaltiger Auswahl empfehle bestens
Friedrich Wagner,
 Schössergasse No. 3, erste Etage.

Die Buchbinderei, Galanteriewaren-, Cartonnagen- und Stui-Fabrik
 von **Herrmann Gottschald**,
 grosse Oberseergasse Nr. 30.
 empfiehlt sich zur Ausführung von Cartons nach Maß, Musterrollen und Kasten, Käftchen für Goldarbeiter, sowie an Buchbinder- und Cartonnagen-Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.
 Eine geübte Schneiderin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Adr. bittet man Glacéstr. 1b, 3. abzug.
 Eine Aufwärterin wird für die Arbeit in ein Geschäft, auch wünscht man ein Anzeiger mit zu lesen: Rollenstr. 5, 4.

Täglich frische, grosse Holsteiner Austern, Holsteiner Riesen-Austern, Prima Weissstachel-Austern, Fetten geräucherter Rhein-Lachs, Neuen Astrachaner Caviar
 empfiehlt die Weinhandlung von **Carl Höpfer**,
 1 Landhausstraße Nr. 4.
 Unverändert fort setze ich, durch große Käufe emdgl. echten
Dimburger Käse
 bei Mehrerhaltung a Stk. 13 1/2 Thlr., a Stk. 40 Pf. sic. hier, im Detail a Stk. 44 Pf. und empfehlen lassen können mit Recht
Alexander Winter,
 Billniger Str. 51, Ecke der Meierstrasse.
 Sophas, so zu gearbeitet, neben zum Verkauf Billniger Strasse 14.
 Ein flottes Bismillagerbrot in Ausmischungsmasse halber sofort zu verkaufen und mit Wohnung und Inventar zu übernehmen.
 Röhren Röhrenstrasse 5 parterre.

Ein altes, unabhängiges Eaux-de-Cologne-Geschäft
 welches einer kleinen Wirtschaft vorsteht kann
 Schönfelderstrasse 10, 1. Etage.
Sophas billigt zu verkaufen
 Kreuzstr. 2, 1. Et. rechts
Empfehlung.
 Das photographische Atelier von A. Löbel, Vitzschaustrasse 3, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten lauber und id. a. a. ausgeführter Vorträge, das Dub. von 1-3 Thaler. Gruppen u. an's Willkür.
junger Mann,
 cautionsfähig, sucht einen Posten als Buchhalter, Comptoirbedienter, Cassendienter etc. (sich Offerten bittet man an Reuter's Industrie-Bureau, Webergasse Nr. 19, zu machen zu lassen).
 Ein kleiner **Affenpinscher**
 mit Glacéband und Etui nummer verleben, ist Montag Abend 10 Uhr beim Dobnarsky abzugeben. Gegen Bezahlung abzug. Dobnarsky 12, 1.

Ausverkauf
 Geschäftsaufgabe.
 Regel von 1 Thlr. 5 Ngr. an.
 Sagen von 6 Ngr. an.
 Goldhämmer a Stk. von 1 Thlr. an.
 Maurerklopel von 8 Ngr. an.
 Räder von 3 1/2 Ngr. an.
 Messer von 3 1/2 Ngr. an.
 Büffelhornböden von 10 Ngr. an.
 Messerschneidmesser von 1 1/2 Ngr. an.
 Zerkleinerer von 2 1/2 Ngr. an.
 Berufsteufeln, Broschen, Zetteln, Kämme, Zahnbürsten, Portemonnaies ausgeht billig, u. s. w. u. s. w.

C. G. Petri,
 Drechsler,
 Landhausstraße 13.

Pommersche Pöklinge
 empfiehlt
Adolf Müller,
 a. a. Unter, Schießg. 6, 3. a. Unter, Ecke der Quersasse.

Hermann Gottschald,
 Buchbinderel und Cartonnagen-Fabrik,
 ar. Oberseergasse Nr. 30.
 Ein geübter Mann: ein welches im Verpachten seiner Geschäft. circa 1000 gefast ist, wird abget.
 Vitzschaustrasse Nr. 11b.
 Eine geübte Buchbinderin, welche das Buch binden versteht, wird für andauernde Arbeit sofort gesucht im Hauptstadt Marktstr. 3 parterre.
 Abschriften, Gesuche, Briefe, Gedichte Jacobog. 2. part.
 Ein guter Gaubierarbeiter, sowie Mädchen in Papparbeit gesucht, werden gesucht bei

Ein Comptoirist
 2 Reifende, 2 Verkäuferinnen, 1 Buchhalter, 1 Hausmann, 1 Kaufmännische Arbeiter, gute Stellen durch Reuter's Industrie-Bureau, Webergasse 19.
Java-Cigarren
 100 Stk. 18 Ngr., 25 Stk. 5 Ngr.
Alte Pfälzer
 100 Stk. 12 Ngr., 25 Stk. 3 Ngr.
Cuba u. Portorico
 100 Stk. 26 Ngr., 25 Stk. 7 Ngr.
Arabalema Cigarren
 100 Stk. 26 Ngr., 25 Stk. 6 Ngr.
Arabalema Cigarren
 100 Stk. 24 Ngr., 25 Stk. 6 Ngr.
Havana-Ausschluss
 100 Stk. 27 Ngr., 25 Stk. 7 Ngr.
im Tausend billiger
 empf. A. Albert Herrmann,
 ar. Webergasse 11 zum alten. Adr.
 In jeder Qualität Wägen empfehle
 3 billigt Berge, Sporerstrasse 13.

Amerikanischer Stärke-Glanz
 dient als Zusatz zur Stärke, wodurch der Glanz der Fäden auf 1/2 Pfund Stärke genügt, wird sein gerieben und bei Stärke in feuchtem Zustande zugesetzt, 2 bis 3 Minuten mitfocher lassen und dann verfahren wie gewöhnlich.
 Die Stärke wird dadurch nicht unbleichend weißglänzend, sondern die Weiswand wird auch bedeutend geklärt.
 Preis pr. Tafel 2 Ngr.
 Zu haben bei
Ernst Ludw. Zeller,
 Landhausstraße 1,
 sowie bei den Herren:
 Victor Neubert, Kreuzstrasse.
 Louis Ziller, Webergasse.
 Theodor Voigt, Vitzschaustrasse.
 Alex. Winter, Vitzschaustrasse.
 Carl Wedde, Vitzschaustrasse.
 C. A. Schöbel, Vitzschaustrasse.
 C. Lehmann, Webergasse, Friedr. richtstr.
 C. M. Köhler, Baugerechtrasse.
 Julius Adler, Vitzschaustrasse.
 Gustav Richter, Vitzschaustrasse.
 Ed. Schlippan, Hauptstrasse.
 Carl Seyffert, Vitzschaustrasse.
Orthographie wird Damen un-
 gelehrt Dresden u. 8 Waisenhaus-
 strasse 8. III. rechts.

Amerika.
 Auswanderer nach Amerika können in kürzester Zeit die englische Sprache erlernen
 Dresden, 8 Waisenhausstr. 8 III. rechts.

Gold
 Carlheine auf Eisen-
 und Stahl jede
 Größe. Hauptstrasse
 20, 2. 2. Hofstr.

Mexicanische Vanille, schwarze u. grüne Thee, Russ. Zunderjohoten, Engl. Noth u. Drops, Edle Caffees
 von 10 bis 15 Ngr. pr. Pfund, empfiehlt einer geeigneten Bearbeitung
Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstraße 1.
Ein Gut in der sächs. Schweiz,
 rechts Obler, nahe bei Schandau, 110 Schickl. Acker, vollständigem Inventar in lebendem Zustand mit vollständiger Fente, soll veräußert werden. Verkauft werden. Kaufpreis 12000 Thlr. Hypothek 1000 Thlr. Preis erp. Herr Stephan, Hotelier zum goldenen Engel in Schandau.

Wienener Balsam,
 bei Spaltelholz & Bley, Haupt-
 strasse, Fr. Wollmann, Hauptstr.
 Gustav Schneider in Weiden

Alten echten Franzbranntwein,
 mit ohne Salz zum medicinischen Gebrauch empfiehlt in bester Qualität
Herrmann Koch,
 St. Marks 10.

Malzsyrup,
 24 Pf. 24 Pf.
 weich und schön, demselben warm emen-
 len, ist das beste und billige Ein-
 richtungsmittel gegen Husten und Schre-
 kheit. Ausgewaschen und in Acht
 u. Pfund 24 Pf. entgelt bei
Ernst Ludw. Zeller,
 1 Landhausstrasse 1.

Vorgezeichnet
 in Wäsche wird auferst schnell, gut
 und billig Webergasse 28, 4. Gt.

Mein Kopf wurde bei Königgrätz durch einen Granatsplitter laibet und verlor ich demzufolge mein Haar gänzlich. Ein Kaufmann, der das Haar eines andern beobachtete, gab mir wiederholt eine Flasche
Voorhoof-geest,
 welchen er zum Verkauf hatte, um die tapfen Stellen einzureiben. Nach dem Gebrauch der zweiten ganzen Flasche hatten wir alleseitig die Haare, den ganzen Kopf mit einer Menge kleiner Haare bedeckt zu sehen; dieselben haben sich so angenommen, daß mein Kopf schon wieder ganz mit Haaren bedeckt ist, was ich der Geduld gemäß hiermit bescheinige.
 Seehausen, 3. Januar 1867.
Sering, Kanonier Gpdt. Batt. Nr. 4, lebt Hausrecht in Seehausen.

Herrn H. Spethmann in Schledwig.
 Nach Gebrauch einer Flasche Voor-
 hoof-geest über
Barterzeug = Zinktur,
 bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Wirkung eine ganz außer-
 ordentliche ist, indem dieselbe in un-
 glaublich kurzer Zeit einen vollstän-
 digen Bart bei mir erzeugt hat.
 Wees in Holstein, 20. März 1867.
 S. Bartels.

Diesen Voorhoof-geest, die Nr. 15
 Nr. 15, halbe Nr. 8 Ngr., empfiehlt
G. H. Rehfeld,
 Neustadt-Dresden, Hauptstr. Nr. 19.
Herrn Koch, St. Marks.
Oswald Uhlig, Baugerechtrasse.

CHIGNONS
 in Z w i r n v o b
 12 1/2 Ngr. an,
 in M a r v o n
 1 1/2 Thlr. an
 empfehlen

HEKELLNER & SOHN

Alten echten Franzbranntwein,
 mit ohne Salz zum medicinischen Gebrauch empfiehlt in bester Qualität
Herrmann Koch,
 St. Marks 10.

Malzsyrup,
 24 Pf. 24 Pf.
 weich und schön, demselben warm emen-
 len, ist das beste und billige Ein-
 richtungsmittel gegen Husten und Schre-
 kheit. Ausgewaschen und in Acht
 u. Pfund 24 Pf. entgelt bei
Ernst Ludw. Zeller,
 1 Landhausstrasse 1.

Vorgezeichnet
 in Wäsche wird auferst schnell, gut
 und billig Webergasse 28, 4. Gt.

